

Ferienliebe

„Komm schon, rutsch näher“, sagt Flop zu Flip und winkt sie zu sich herüber. Es ist ein lauer Abend, einer von jenen, die man zu Hause an einer Hand abzählen kann, bevor die Tage kürzer und kühler werden. Deren Licht, Wärme und Geräusche man in sich aufsaugen und in sich abspeichern möchte, für Momente, wenn man sie braucht. Die Grillen zirpen, Musik von ferne erfüllt die sonnenöl-träge Luft. Sie haben es sich in der Loungeecke auf dem Balkon gemütlich gemacht - Flip links aussen, Flop rechts aussen. Es ist nicht so wie sonst. Nichts ist wie sonst. Sie haben gestritten, sich entzweit, dass es noch immer wehtut. Da ist dieser Kloss im Bauch, der nicht weggehen will. Die letzten Tage haben alles verändert.

Sie waren ein Traumpaar, durch dick und dünn sind sie gemeinsam gegangen, Seite an Seite nebeneinander her. Leichtfüßig, lockeren Schrittes. Bis Flop es einige Tage zuvor etwas zu locker nahm. Dort am Strand flirtete er mit dieser Ini, die doch ganz offensichtlich mit Bik liiert ist. Ihre prallen Kirschen müssen es ihm angetan haben, so verführerisch zur Schau gestellt. Beim Anblick dieser süßen roten Früchte war ihm das Wasser im Munde zusammengelaufen. Flip traute ihren Augen nicht, doch liess ihn gewähren. Anfangs blieb es beim Blickkontakt. Doch eines Tages, als Ini ohne Bik am Strand lag und sich in der Sonne aalte, war es um Flop geschehen. Er machte sich unverblümt an sie ran! Sie plauderten, lachten und amüsierten sich. Flip war das zu viel, sie konnte es nicht länger mit anschauen und ging an die Poolbar. In dem Moment setzte sich Bik zu ihr: „Na, auch allein hier?“ „Hmm, jaja, du auch?“ „Genau. Lust auf einen Drink?“ Plötzlich hatte sie Lust auf etwas Spritziges. „Ja, gern einen Campari Orange.“ Worauf Bik bestellte und einen Smalltalk begann: „Schon lange hier? Coole Leute, chillige Musik, nicht wahr?“ Es tat Flip gut – und lenkte ab. Als der Gesprächsstoff erschöpft war, verabschiedeten sie sich und gingen jeder wieder an ihre verwaisten Plätze. „Tschau, bis bald mal wieder!“ „Ja, vielleicht, wieso nicht...“, stammelte Flip, sich suchend umschauend, denn Flop und Ini waren nicht mehr da. Sie sah rot, lief innerlich Amok, legte sich auf ihr Handtuch, stand wieder auf, ging ein paar Schritte hin und her, legte sich wieder hin, versuchte zu lesen, las ein paar Zeilen und... schlief ein. Der Schweiss lief ihre Sohle hinab, alles klebte. Als sie aufwachte, lag Flop wieder neben ihr und tat, als wäre nichts geschehen. „Wo warst du?“ „Und du?“ „Antworte nicht mit einer Gegenfrage!“ „Hey, was soll das? Warum so aggressiv?“ „Du bist einfach verschwunden, mit der da drüben!“ „Ja und? Und du mit dem da drüben!“ „Wir haben nur geredet und etwas getrunken – und ihr?“ Jetzt wurde es Flip zu bunt und zu laut. „So geht das

nicht, lass uns gehen“, sagte sie barsch. Beträufelt trabten sie von dannen. Die Stimmung war den Bach runter und mit ihr die Lust zu irgendetwas. Sie gingen keinen Abend mehr aus, weder ins Hotelrestaurant, noch ins Dorf, so idyllisch es war. Sie schwiegen sich nur noch an, jeder machte sein Ding. Nie hätte Flip gedacht, dass ihnen so etwas passieren könnte. Immer waren sie zusammen gewesen, eine harmonische Einheit.

Jetzt, am letzten Ferienabend platzt es aus ihr heraus: „Scheisse, so habe ich mir unsere Ferien nicht vorgestellt! ...Und, hat's Spass gemacht?“, fragt nun Flip. „Was denn?“, entgegnet Flop. „Was ist denn schon passiert? Ich bin doch nur mal kurz von deiner Seite gewichen und...“. „... hast dich kurzum mit einer anderen vergnügt“, beendet Flip den Satz. „Aber nicht so, wie du denkst. Und jetzt bin ich ja wieder da“, sagt Flop. „War es das wert?“, fragt Flip. Ihre Frage bleibt in der dichten Atmosphäre hängen. Sie holt tief Luft, als ob sie weiterreden will. „Psssst“, beruhigt sie Flop, „ganz ruhig. Weißt du Flip, Flop und Ini, das passt doch gar nicht zusammen. Ich bin doch nur mit dir vollständig.“ „Und das weißt du erst jetzt?“ „Es wurde mir halt alles ein bisschen zu eng. Manchmal muss man weggehen, um wiederzukommen.“ „Ist dir denn noch nicht aufgefallen, dass wir abwechselnd - mal du, mal ich - eine Schrittlänge voraus sind und einander immer wieder einholen?“, bemerkte Flip. „So soll es auch sein“, sagte Flop sanft und umarmt sie.

Sie schauen in den Sternenhimmel dieser herrlichen Nacht. „Die Sterne leuchten hier im Süden viel heller, findest du nicht?“. „Ja, Süsse.“ Auf dem Balkon gegenüber sehen sie Bik und Ini sich ebenfalls in den Armen liegen. Als ihre Blicke sich kreuzen, huscht ein verlegenes Lächeln über ihre Gesichter.